READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: A Divorcee becomes her dog's bitch von morg1284

Es war ein Tag wie jeder andere. Ich kam von der Arbeit nach Hause in mein leeres Haus, wo nur ich und mein Rottie waren. Ich bin eine 35-jährige geschiedene Frau, von meinem Mann verlassen, als klar wurde, dass ich steril war. Das zu erfahren war schon entmutigend für mich , aber ich war am Boden zerstört, als er ging. Und um das Ganze abzurunden, hatten wir noch nicht einmal darüber geredet. Ich bin eines Morgens aufgewacht und seine Kleidung war weg, und auf der Kommode lag ein Zettel. Drei Tage später bekam ich die Scheidungspapiere. Daraus ging hervor, er hätte mehrere Affären. Das war seine Rechtfertigung für die Scheidung. Ebenso stand drin, dass ich alles behalten könnte, er würde die Rechnung für die Hypothek und das Auto, sowie einen anständigen Unterhalt bezahlen. Anscheinend hatte der Bastard wenigstens ein schlechtes Gewissen und ich bräuchte wenigstens nur zu arbeiten, wenn ich wollte.

Ein paar Wochen später wurden wir geschieden. Dieses Arschloch hat mich nicht einmal vor Gericht angesehen. Für den Richter und unsere Anwälte sah es sicher so aus, als hätte er Schuldgefühle wegen seines angeblichen Fremdgehens. Aber wir wussten beide, dass er mich nie betrogen hat und dass er das Alles nur machte, weil er eine jüngere Frau wollte, die ihm ein Kind schenken würde. Das war vor fünf Jahren, seither habe ich von ihm nichts mehr gehört. Sein einziger Kontakt mit mir war der monatliche, direkt auf mein Konto überwiesene Unterhalt.

Ich behielt meinen Job als Manager in einem örtlichen Kaufhaus, da ich sonst vor Langeweile in meinem leeren Haus nur Depressionen bekommen hätte. Deswegen hatte ich letztendlich auch Hans, meinen Rottweiler, zu mir genommen. Die Wohngegend war nicht so wirklich gut, daher dachte ich, ein großer Hund wäre perfekt, um mich zu beschützen. Er war 4, als ich ihn als pensionierten Zuchthund bekam. Er war süß und sanft und wir mochten uns von Anfang an. Ich habe ihn für einen wirklich guten Preis bekommen, weil man ihm wegen einer Infektion einen Hoden entfernen musste. Obwohl der Tierarzt dem Züchter versichert hatte, dass es ihm gut gehen würde, endete er wie ich – steril und ungewollt. Also wurde er in jungen Jahren als Zuchthund ausgemustert und verkauft, weil er für den Züchter keinen Wert mehr hatte. Ich war sofort begeistert von ihm, da wir so viel gemeinsam hatten.

In den letzten zwei Jahren war Hans für mich das Baby, das ich nie bekommen konnte. Er wurde total verwöhnt. Er schlief mit mir im Bett, benutzte mich als Kissen auf der Couch und war einfach immer da. Natürlich versuchte ich auszugehen um Männer kennenzulernen, aber mein Herz war nie dabei. Tief im Inneren fühlte ich mich wertlos wegen meiner Unfruchtbarkeit, also habe ich mich damit abgefunden, nur die Gesellschaft meines Hundes zu genießen.

An diesem Tag kam ich nach Hause und wurde von Hans an der Tür begrüßt. So müde ich auch war, ich war immer glücklich, wenn ich nach dem Heimkommen eine Weile mit ihm spielte. Ich schnappte mir eines seiner Spielsachen und warf es durch den Raum, er holte es, nur um mit mir dann damit Tauziehen zu spielen. Obwohl wir beide etwa 60kg wogen, konnte er mich leicht dabei durchs Zimmer ziehen. Nach ein paar Minuten hatte er genug und stieg die Treppe zum Schlafzimmer hoch. Ich wollte duschen und folgte ihm.

Als ich oben angekommen war, zog ich mich aus und betrachtete meinen Körper in dem riesigen Spiegel in meinem Schlafzimmer. Eigentlich seltsam, dass ich mit meinem Körper nicht die Aufmerksamkeit der Männer errege. Bei 1,65m bin ich ziemlich kurvig. Mein Körper ist sanft und feminin, mit D-Cup-Titten, die mich ein wenig wie eine brünette Dolly Parton aussehen lassen. Mein Haar ging bis zwischen meine Schulterblätter, und meine braunen Schamhaare waren ordentlich in ein Dreieck über meinem Schlitz rasiert. Alles in allem war ich eine üppige Schönheit, und zum ersten Mal seit einiger Zeit vermisste ich wirklich, dass mir ein Mann Lust bereitete.

Unter der Dusche brachte ich das Wasser auf die perfekte Temperatur. Als ich meine Titten einseifte, begann ich sie zu massieren und genoss die Weichheit meiner Brüste. Ich spülte das Schaumwasser von mir herunter und fing an, mit meinen Nippeln zu spielen, genoss ihre Festigkeit, als meine Nippel sich aufrichteten. Ich drückte und rollte meine Brustwarzen mit der linken Hand. Meine rechte Hand glitt zu meinem Kitzler hinunter und begann langsam daran zu reiben und meine Erregung wuchs. Bald wiegte ich meine Hüften gegen meine Hand und steckte einen Finger in meine nasse Muschi. Obwohl ich regelmäßig meinen Vibrator benutzte, war meine Muschi schön eng. Während ich mich selbst fingerte, stellte ich mir einen dicken, harten Schwanz vor, der sich langsam in mich hineinschiebt. Ich stöhnte vor Lust, wurde dann aber wieder in die Realität zurückgerissen, als mein Telefon im Schlafzimmer klingelte.

Ich machte das Wasser aus und war enttäuscht, dass ich nicht fertig geworden bin. Ich warf ein Handtuch um mich und ging ins Schlafzimmer zur Kommode und griff nach meinem Handy, aber es glitt mir aus den nassen Fingern und fiel unter die Kommode.

„Verdammt“, murmelte ich und ging auf Hände und Knie, um mein Handy zu suchen. Als ich mich herunterbeugte hörte ich wie Hans vom Bett sprang. Ich suchte immer noch nach meinem Handy, als er seine Nase in meine Fotze drückte.

„Hans, hör auf damit!“, schimpfte ich. Ich suchte wieder nach dem Telefon und seine Nase ging direkt zu meiner Muschi zurück. Ich erstarrte, als ich spürte, dass seine Zunge mich vom Kitzler zum Arschloch leckte, und eine Welle der Lust durchfuhr mich. Er leckte weiter an meiner Fotze und ich spürte, wie ich feucht wurde.

„Ist es wirklich schon so lange her, dass jemand meine Muschi geleckt hat, dass mein Körper das jetzt genießt?“, fragte ich mich. Der eine Teil von mir fühlte sich pervers, aber ein anderer Teil genoss das Lecken gründlich. Und dieser zweite Teil fing an, mein Denken zu beherrschen. Ich begann zu stöhnen, als seine Zunge in meinen Kanal drückte und die Säfte ausschleckte, die meine erregte Muschi absonderte. Seine Zunge drückte tiefer, ich spürte, wie sich meine Muschi um sie herum schloss, als ich zu einem Orgasmus kam. Es war schon ewig her, seit ich einen so starken Orgasmus hatte, und ich konnte mich kaum halten, als er durch meinen ganzen Körper raste.

Mein Orgasmus ließ nach, und ich blieb in der gleichen Position und keuchte nach Luft schnappend. Kaum zu Atem gekommen, sprang Hans auf meinen Rücken. Ich geriet in Panik. Es war eine Sache, wenn er mich leckte, aber mich ficken? Das stand außer Frage. Ich tat alles um ihn abzuschütteln, aber das einzige Ergebnis war ein scharfes Bellen von ihm. Ich erstarrte für eine Sekunde, aber dann spürte ich, wie er anfing, mich zu stoßen, und ich spürte, wie sein Schwanz an meine Spalte stieß, und ich versuchte verzweifelt, wieder zu entkommen. Diesmal packte Hans mich mit seinen Zähnen am Nacken, stark genug, um mich wissen zu lassen, dass er die Kontrolle hatte, und ich nicht davon kommen würde.

Ich war schockiert. In den letzten zwei Jahren war mein Rottie sanft wie ein Lamm gewesen, und jetzt das. Trotz meiner Angst fühlte es sich an, als würde meine Muschi jetzt regelrecht tropfen vor Nässe. Wurde ich ernsthaft von meinem Hund dominiert? Ich hielt still, und Hans ließ meinen Hals los und versuchte erneut meine Muschi zu finden. Als sein heißes Werkzeug seinen Weg zwischen meinen Schamlippen fand, kamen meine Gedanken aus der Dusche zurück. Der Traum von einem dicken harten Schwanz. In diesem Moment fand eine Schwanzspitze meinen Eingang und stieß gleich ein gutes Stück in mich hin und ich stöhnte scheinbar meine Zustimmung. Ich spürte, wie Hans Vorderbeine sich um meine Taille legten, und er rammte seinen Schwanz in mein nasses Loch.

„Fuck…“, stöhnte ich. Sein Schwanz fühlte sich an, als wäre er fünf Zentimeter dick, und er weitete meine Muschi wie keines meiner Spielzeuge. Er füllte mich so wie ich noch nie gefüllt worden bin.

Wie eine Maschine pumpte er seinen Schwengel in mich und ich wunderte mich, wie geil es mich machte. Bei meinem Mann, hatte ich normalerweise die Kontrolle, aber die Dominanz meines starken Hundes war echt erotisch. Sein gewaltiger Schwanz bewegte sich wie ein Kolben in mich hinein und wieder heraus und drückte sich bei jedem Stoß immer tiefer, bis ich spürte, wie seine Spitze gegen meine Gebärmutter stieß.

„Oh, Hans“, stöhnte ich. „Gut so, fester, stoß mich! Mach mich zu deiner Hündin. Fick mich!“, bettelte ich.

Als er mich weiter fickte, spürte ich plötzlich eine Schwellung zwischen meinen Schamlippen. Sein Knoten war fast in mir, aber er war nicht geschwollen genug, um uns zu binden. Anfangs war er nur wenig dicker als sein Schwanz, aber ich spürte, wie er größer wurde und meine Möse dehnte. Bald fühlte es sich an, als wollte er eine Zitrone in mich drücken. Ich war so erregt, das ich mich ihm entgegenwarf. Nach mehreren Stößen spürte ich, wie sein Knoten durch meine Schamlippen in mich drang und in meiner Fotze verharrte. Nun spürte ich, dass das Ding wirklich anfing zu wachsen und immer weiter anschwoll. Er drückte genau gegen meinen G-Punkt, und ich bekam einen noch heftigeren Orgasmus als vorhin. Ich griff nach meiner Muschi und fing an, meine Klitoris heftig zu rubbeln. Ich wollte jetzt diesen Orgasmus, um meinem Alphamann zu zeigen, wie gut er war. Hans Stöße wurden langsamer, aber der Druck in mir war so gewaltig, dass er mich verrückt machte.

„Genau da“, stöhnte ich. „Ja, mach einfach so… Geil! Oh Gott ich komme wieder!“

Dass musste der mit Abstand gewaltigste Orgasmus meines Lebens sein. Meine Scheidenmuskeln zogen sich um das Glied in mir zusammen, was den Druck auf meinen G-Punkt verstärkte und meinen Orgasmus noch kraftvoller machte. Als meine Fotze nach Hans‘ Schwanz griff um ihn abzumelken spürte ich, wie er zuckte, und der erste Spritzer seines Spermas spritzte tief in mich.

„Oh, Hans, komm in mich. Füll mich ab. Mach mich zu deiner Bitch.“ Ich stöhnte durch meinen Orgasmus, der von der heißen Flüssigkeit angeheizt wurde, die trotz des riesigen Pfropfens aus mir heraustropfte. Nachdem er einen gefühlten Liter Sperma in meine Fotze gespritzt hatte, ließ mein Orgasmus nach und ich brauchte alle Kraft, um nicht zusammenzubrechen. Nach etwa zwanzig Minuten spürte ich, wie der Druck in mir nachließ, und ich versuchte, Hans von meinem Rücken zu stoßen. Bei jeder Bewegung von ihm, sorgte sein Knoten für einen weiteren kleineren Orgasmus bei mir. Ungefähr 5 Minuten später war sein Knoten so klein, dass er sich aus meiner Muschi ziehen konnte. Dabei rauschte ein Schwall Hundesperma aus meiner Muschi auf meinen Schlafzimmerteppich. Ich war so erschöpft von dem geilen Fick, dass ich nur noch das Handtuch von mir zog und es unter meine Knie steckte, um das klebrige Durcheinander aufzuwischen.

Ich stand mit wackligen Knien auf, ging zum Bett hinüber und setzte mich, um zu verarbeiten, was gerade passiert war. Mein Hund hat mich nicht nur gefickt, sondern ich habe ihn freiwillig gelassen. Ja, ich habe mich sogar seine Hündin genannt. Ich sah zu Hans hinüber und mein Kinn klappte herunter. Von der Basis seines Knotens bis zur Schwanzspitze waren es locker 25cm, und der dickste Teil seines Kolbens hatte einen Durchmesser von etwa 5cm. Das Teil meines Mannes war nur etwa 15 cm lang und vielleicht halb so dick. Und der Knoten, naja, ich kann nicht sagen wie groß er war als er tatsächlich in mir war, aber ich weiß, er fühlte es sich großartig an.

Auf keinen Fall würde ich mir wegen Sex einen Mann suchen. Ich war jetzt eine Hündin und ich konnte das nächste Mal kaum erwarten.